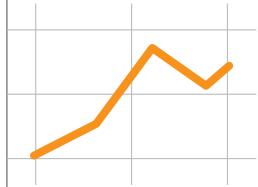


Direktinvestitionen in und aus Baden-Württemberg



Marcel Nesensohn

Die Globalisierung der Märkte, nicht zuletzt begünstigt durch Innovationen bei den Informations- und Kommunikationstechnologien und im Logistikbereich, schreitet immer weiter voran. Im Zuge dessen steigt auch die Bedeutung der Direktinvestitionen, das heißt der Kapitalbeteiligung von Unternehmen im Ausland. Zwar spielt der Export für die baden-württembergische Wirtschaft nach wie vor eine große Rolle, anhand der Direktinvestitionsquote von gut 44 % zeigt sich aber, dass auch Investoren aus Baden-Württemberg im bundesweiten Vergleich relativ stark im Ausland engagiert sind. Auf der anderen Seite fallen Investitionen aus dem Ausland in Baden-Württemberg mit einer Quote von nur knapp 9 % unterdurchschnittlich aus.

Gründe für ausländische Direktinvestitionen

Die Gründe, neben dem Export an Waren und Dienstleistungen auch Investitionen direkt im Ausland vorzunehmen, können vielseitig sein. So könnte die Markterschließung ein Beweggrund sein, ebenso aber auch die Vermeidung von Importbarrieren und die Verkürzung von Transportwegen. Ausschlaggebend kann auch die Rohstoffsicherung sein, wenn Unternehmen besonders auf natürliche Ressourcen angewiesen sind und diese günstiger und verlässlicher erhalten, indem sie Unternehmen gründen oder übernehmen, welche sich in ressourcenreichen Gegenden befinden. Um Zugang zu hochentwickelten Technologien und Fertigkeiten zu erlangen, werden oftmals auch Investitionen in Ländern vorgenommen, die eine hohe Qualität an wissenschaftlicher und technologischer Infrastruktur aufweisen und zudem eine hohe Verfügbarkeit an gut ausgebildeten Fachkräften haben.¹ Die dadurch entstehenden Spill-Over-Effekte können so auch für das inländische Mutterunternehmen genutzt werden. Die Entscheidung für eine Direktinvestition in einem bestimmten Land wird nicht zuletzt auch von den jeweiligen gesetzlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen und vom Zustand und Umfang der Infrastruktur beeinflusst. Die ausländische Direktinvestition kann in Form von Übernahmen und Fusionen, aber auch als

Neugründung von Niederlassungen und Tochterunternehmen sowie als Kapitalerhöhung bzw. -beteiligung in bestehenden Unternehmen erfolgen. Im folgenden Beitrag wird mit unmittelbaren und mittelbaren Direktinvestitionsbeständen argumentiert (*i-Punkt*).

USA wichtigste Zielregion

Die Direktinvestitionsquote, also der Anteil des Bestands an im Ausland getätigten unmittelbaren und mittelbaren Direktinvestitionen am nominalen Bruttoinlandsprodukt, liegt in Baden-Württemberg über jener für Deutschland insgesamt (*Schaubild*). Sie betrug 2013 gut 44 % und lag damit um über 11 Prozentpunkte höher als die bundesweite Quote. Im Bundesländervergleich weist nur Hessen mit gut 64 % einen höheren Wert auf.

Wichtigstes Zielland für Investitionen aus Baden-Württemberg waren 2013, wie auch schon in den Jahren zuvor, die USA. Gut 68 Mrd. Euro bzw. knapp 37 % des gesamten Direktinvestitionsbestands von knapp 186 Mrd. Euro entfielen 2013 auf die Vereinigten Staaten (*Tabelle 1*). Trotz einer leichten Verringerung zum Vorjahr überstiegen die Investitionen in die USA damit erneut jene in die Nationalstaaten der EU (gut 35 %). Im zweitwichtigsten Zielland, dem Vereinigten Königreich, belief sich der Bestand auf gut 16 Mrd. Euro bzw. fast 9 % des Gesamtinvestitionsvermögens im Ausland. An dritter Stelle folgte China, das in den letzten Jahren als Zielland zunehmend an Bedeutung gewann. Die kumulierten Direktinvestitionen aus Baden-Württemberg beliefen sich dort auf knapp 12 Mrd. Euro, das sind über 6 % der gesamten Direktinvestitionen.

Aber auch Asien insgesamt, inzwischen mit einem Anteil von 13 %, wird als Investitionsregion zunehmend bedeutender. Dabei fällt auf, dass Asien und insbesondere China als Zielland für baden-württembergische Investitionen einen größeren Stellenwert einnimmt als für Deutschland insgesamt. Dafür spielt Luxemburg als Investitionsziel bundesweit mit einem Anteil von knapp 7 % eine bedeutend größere Rolle als für baden-württembergische

Dipl.-Volkswirt Marcel Nesensohn ist Referent im Referat „Wirtschaftswissenschaftliche Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

¹ Vgl. Vetter, Stefan: Recent trends in FDI activity in Europe, Deutsche Bank Research, (August 2014), S. 2.



Direktinvestitionen – Begriffserläuterung

Die Daten der Direktinvestitionsbestände werden von der Deutschen Bundesbank erhoben und berechnet. Als Direktinvestitionen von Unternehmen und Privatpersonen werden entsprechend internationalem Standard grenzüberschreitende Anteile am Kapital oder an Stimmrechten eines Unternehmens von mindestens 10 % bezeichnet.

Mittelbare Beteiligungen werden nur dann berücksichtigt, wenn sie mehrheitlich gehalten werden bzw. die unmittelbare und mittelbare Beteiligung den Wert von 50 % überschreitet. Nicht zu den Direktinvestitionsbeständen zählen Kredite zwischen Finanzintermediären.

Die vom Inland ins Ausland geflossenen unmittelbaren Direktinvestitionsbestände ergeben sich aus den Forderungen aus inländischen Direktinvestitionsbeziehungen abzüglich der sogenannten „reverse investments“.

Die Forderungen bestehen aus unmittelbaren Nominalkapitalbeteiligungen zuzüglich der anteiligen Rücklagen und Gewinne abzüglich der anteiligen Verluste. Weiterhin zählen direkte Kredite der Kapitaleigner

sowie direkte Kredite verbundener Unternehmen, sofern sich die Konzernspitze im Inland befindet, zu den Forderungen.

Zu den davon abzuziehenden „reverse investments“ zählen direkte Kredite der ausländischen Direktinvestitionsobjekte an ihre unmittelbaren oder mittelbaren Kapitaleigner im Inland, sowie direkte Kredite anderer verbundener Unternehmen im Ausland, deren Konzernspitze aber im Inland ist. Im Falle der kumulierten Bestände der aus dem Ausland ins Inland geflossenen Direktinvestitionen wird analog vorgegangen.

In diesem Beitrag werden jeweils immer die unmittelbaren und mittelbaren Investitionsbestände zusammengefasst betrachtet (konsolidierte Darstellung). Von der Summe aus unmittelbaren und über abhängige Holdinggesellschaften gehaltenen mittelbaren Direktinvestitionen werden unmittelbare Direktinvestitionen, die bei abhängigen Holdinggesellschaften angelegt sind, abgezogen. Es werden somit Doppelzählungen vermieden. Als mittelbare Direktinvestitionen gelten – für den Fall der im Ausland getätigten Direktinvestitionen – mittelbare Kapitalbeziehungen aus Beteiligungen von inländischen Investoren an ausländischen Unternehmen über abhängige Holdinggesellschaften mit Sitz im Ausland.¹

¹ Vgl. Deutsche Bundesbank: Bestandserhebung über Direktinvestitionen, (April 2015), S.77 ff.

Investoren (Anteil von 1 %). Für die Niederlande ergab sich ein negativer Direktinvestitionsbestand, da bei dessen Berechnung die Kapitalbeziehungen innerhalb multinationaler Konzerne saldiert werden. Dies gibt einen Hinweis auf den Umstand, dass die Niederlande in Europa (neben Luxemburg) als bedeutender Standort für Holdinggesellschaften und somit als Transitland für ausländisches Kapital gelten. Es existieren dort spezielle Gesetzgebungen, die multinationalen Konzernen steuerliche² Vorteile bieten, um diese Länder als „Korridor“ zu nutzen.

Großteil der Direktinvestitionen stammt aus dem Verarbeitenden Gewerbe

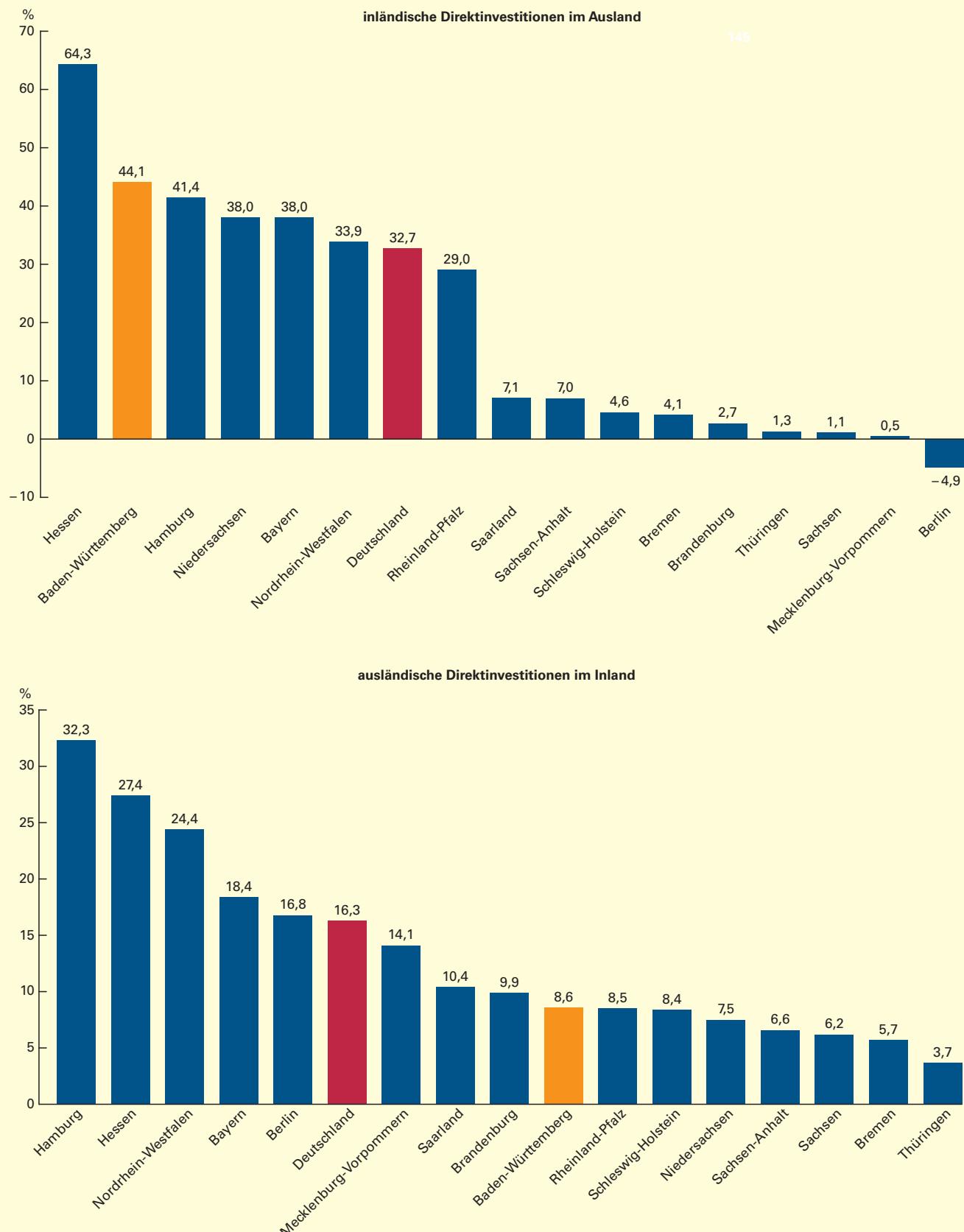
Knapp 31 % (oder gut 57 Mrd. Euro) des Bestands baden-württembergischer Direktinvestitionen im Ausland waren 2013 dem Verarbeitenden Gewerbe zuzuordnen (*Tabelle 2*). Gut ein Viertel des Gesamtinvestitionsbestands lag im Bereich Erbringung von Finanz- und

Versicherungsdienstleistungen, fast 24 % im Handel. Der Anteil des Bereichs Information und Kommunikation lag mit knapp 8 % zudem doppelt so hoch wie in Deutschland insgesamt. Die investierenden baden-württembergischen Unternehmen stammten dabei zu einem großen Teil aus dem Verarbeitenden Gewerbe (gut 47 %) und dort vor allem aus dem Fahrzeugbau (ein Drittel der Gesamtinvestitionen). Dies spiegelt damit zum Teil auch die besondere Branchenstruktur Baden-Württembergs wider. Allerdings waren auch hierzulande knapp 37 % der gesamten Direktinvestitionen im Ausland auf Beteiligungsgesellschaften zurückzuführen. Es ist dabei ein Unterschied zur Situation in Deutschland insgesamt festzustellen. Hier machten Beteiligungsgesellschaften mit über 47 % den Großteil aus, während nur gut 27 % aus dem Verarbeitenden Gewerbe stammten. Die ausländischen Investitionsobjekte waren dabei, wie im baden-württembergischen Fall, zu einem großen Teil (gut 34 %) im Verarbeitenden Gewerbe angesiedelt. Aber auch der Bereich der Finanz- und Versicherungsdienst-

² Vgl. Weyzig, Francis: International finance and tax avoidance via Dutch Special Purpose Entities, Radboud University Nijmegen, (2013), S. 3.

S

Direktinvestitionsquoten*) im Bundesländervergleich 2013



*) Anteil des unmittelbaren und mittelbaren Direktinvestitionsbestands am jeweiligen Bruttoinlandsprodukt.

Datenquellen: Deutsche Bundesbank; Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnung.

leistungen wies einen relativ hohen Anteil auf (knapp 25 %). Der Handel als Ziel für Direktinvestitionen ist bundesweit von etwas geringerer Bedeutung (knapp 15 %).

Moderate ausländische Direktinvestitionen in Baden-Württemberg

Baden-Württemberg als Zielland für ausländische Direktinvestitionen – gemessen am Bestand der unmittelbaren und mittelbaren Direktinvestitionen im Jahr 2013 – ist im Gegensatz zu den aus Baden-Württemberg getätigten Investitionen im Ausland von vergleichsweise geringerer Bedeutung. Der Investitionsbestand baden-württembergischer Unterneh-

men und Privatpersonen lag im Jahr 2013 um mehr als das Fünffache über jenem der ausländischen Unternehmen und Investoren, die in Baden-Württemberg investierten. Der Investitionsbestand ausländischer Investoren fiel mit einer Höhe von über 36 Mrd. Euro bzw. annähernd 9 % des Bruttoinlandprodukts auch im bundesweiten Vergleich relativ niedrig aus (*Schaubild*). Deutschland insgesamt wies mit gut 458 Mrd. Euro Direktinvestitionen aus dem Ausland eine Direktinvestitionsquote von über 16 % auf. Von allen Bundesländern lag die Direktinvestitionsquote in der Hansestadt Hamburg am höchsten. Diese belief sich auf gut 32 %. Aber auch die Flächenländer Hessen (gut 27 %), Nordrhein-Westfalen (über 24 %) und Bayern (gut 18 %) lagen deutlich über

T1

Struktur der baden-württembergischen und bundesweiten Direktinvestitionen*) nach ausgewählten Ländern

Länder	Baden-Württemberg		Deutschland	
	Direkt- investitionen im Ausland	Ausländische Direkt- investitionen	Direkt- investitionen im Ausland	Ausländische Direkt- investitionen
	Anteil des Gesamtinvestitionsbestands in %			
Alle Länder	100	100	100	100
darunter				
Europa	42,6	77,4	53,3	85,5
darunter				
EU-Länder	35,4	58,7	44,7	77,7
darunter				
Belgien	1,9	1,3	4,0	1,7
Frankreich	5,2	4,2	3,8	5,7
Italien	2,3	3,5	3,5	7,7
Luxemburg	1,0	7,8	6,8	21,3
Niederlande	-2,6	18,6	-7,7	21,9
Österreich	3,4	7,9	3,0	4,7
Schweden	0,5	0,9	3,4	1,9
Spanien	2,4	-0,1	2,7	1,9
Vereinigtes Königreich	8,8	12,4	11,7	7,4
Russische Föderation	1,5	/	2,5	0,5
Schweiz	3,9	18,5	3,1	5,7
Afrika	0,8	/	0,9	0,2
darunter:				
Südafrika	0,7	-0,1	0,5	0,2
Amerika	41,3	19,5	32,1	8,4
darunter:				
Brasilien	2,2	/	2,1	0,0
Kaimaninseln	/	0,0	0,2	0,4
Kanada	0,9	0,4	1,3	0,2
Vereinigte Staaten	36,8	18,3	26,3	7,3
Asien	12,7	3,1	11,8	5,5
darunter:				
China, Volksrepublik	6,4	-0,1	5,2	0,3
Japan	1,6	2,4	1,3	3,7
Australien	2,5	0,0	1,8	0,5

*) Unmittelbare und mittelbare Direktinvestitionsbestände.

Datenquellen: Deutsche Bundesbank, Stand Ende 2013; eigene Berechnungen.

T2

Anteile des unmittelbaren und mittelbaren Direktinvestitionsbestands im Ausland

Wirtschaftszweige	nach den Wirtschaftszweigen der deutschen Investoren		nach den Wirtschaftszweigen der ausländischen Investitionsobjekte	
	Baden-Württemberg	Deutschland	Baden-Württemberg	Deutschland
	%			
Alle Wirtschaftszweige	100	100	100	100
darunter				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,1	0,6	2,6	1,8
Verarbeitendes Gewerbe	47,3	27,3	30,8	34,1
darunter				
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	0,3	3,7	1,1	7,3
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	0,3	0,9	0,4	2,1
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,6	0,4	2,2	1,7
Herstellung von Mess- und Kontrollgeräten, Uhren und elektromedizinischen Geräten	0,3	0,5	3,0	2,7
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	7,8	2,8	2,0	2,1
Maschinenbau	2,3	2,6	5,5	3,1
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	33,3	12,9	12,1	9,0
Energieversorgung	0,1	1,3	1,2	5,7
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1,7	1,9	23,7	14,9
Information und Kommunikation	7,1	0,3	7,7	3,8
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	4,9	17,2	25,2	24,9
darunter				
Banken	1,4	11,5	1,6	8,3
Fonds; Private Equity Funds und Wagniskapitalgeber/ Venture Capital Unternehmen; Sonstige Finanzierungsinstitutionen	0,1	0,4	23,0	8,5
Versicherungen und Rückversicherungen	3,3	3,2	0,1	6,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,2	0,6	2,0	3,0
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (Beteiligungsgesellschaften)	36,9	47,4	4,3	6,0

Datenquellen: Deutsche Bundesbank, Stand Ende 2013; eigene Berechnungen.

dem gesamtdeutschen Durchschnitt. Trotzdem kam eine Studie der Ernst & Young GmbH zu dem Ergebnis, dass Baden-Württemberg im Jahr 2013 mit 222 Direktinvestitionsobjekten die meisten ausländischen Projekte verzeichnete (Fusionen und Übernahmen wurden nicht berücksichtigt). Durch diese Direktinvestitionen seien im Land knapp 1 500 Arbeitsplätze geschaffen worden.³ Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Bestand ausländischer Direktinvestitionen immerhin um gut 2 %, während die Direktinvestitionen ins Ausland leicht fielen.

Über 77 % der ausländischen Direktinvestitionen in Baden-Württemberg stammten aus Europa. In Deutschland insgesamt kamen die Investitionen im Jahr 2013 sogar zu über 85 % aus europäischen Ländern. Insbesondere die Niederlande und Luxemburg sind auffällig

stark vertreten. Die beiden Länder stellten zusammen 43 % der gesamten ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland. In Baden-Württemberg spielen niederländische Investoren (knapp 19 %) ebenfalls eine große Rolle, wie auch die Schweiz und die USA. Der Anteil der Investitionen aus Luxemburg fiel jedoch deutlich niedriger aus als in Deutschland insgesamt.

Verarbeitendes Gewerbe mit höchstem Anteil an ausländischen Direktinvestitionen

Die ausländischen Unternehmen und Privatpersonen investierten in Baden-Württemberg überwiegend in Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, welche in Baden-Württemberg generell von großer Bedeutung sind. Gut 51 % des Gesamtinvestitionsvolumens (18,5 Mrd.

³ Vgl. Ernst & Young GmbH: Direktinvestitionen nach Deutschland: Bundesländer im Vergleich – Ausländische Direktinvestitionen im Jahr 2013 und eine aktuelle Befragung ausländischer Investoren, (2014), S. 4.

Euro) waren in diesem Wirtschaftsbereich gebunden (jeweils etwa 10 % in den Wirtschaftszweig Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen und in den Maschinenbau). Gut ein Fünftel war Beteiligungsgesellschaften zuzuordnen sowie über 14 % dem Handel. In Deutschland insgesamt stellte das Verarbeitende Gewerbe zwar auch den Bereich mit dem größten Anteil an ausländischem Direktinvestitionskapital dar, mit annähernd 26 % war dieser aber nur halb so groß wie in Baden-Württemberg. Der Maschinenbau wies sogar nur knapp 4 % des gesamten Bestands auf. Dafür investierte das Ausland in Deutschland mit einem Bestandsanteil von etwa einem Fünftel stärker in den Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Auch der Bereich Information und Kommunikation war mit einem Anteil von knapp 13 % wesentlich größer als in Baden-Württemberg (1,5 %).

Fazit

Da sich der Großteil des baden-württembergischen Direktinvestitionsbestands in Industrieländern befindet, spricht vieles dafür, dass hauptsächlich die Markterschließung in den jeweiligen Ländern als Hauptgrund angesehen werden kann. Gut ausgebildete Arbeitskräfte sowie eine gute Infrastruktur scheinen demnach wichtige Beweggründe zu sein als

niedrige Lohnkosten oder sonstige Kostenersparnisse. So heißt es zusammenfassend bereits 2008 in einem IAW-Diskussionspapier: „Insgesamt spielt das Markterweiterungsmotiv somit bei rund 88 % der Betriebe bei der Entscheidung, im Ausland zu investieren, eine Rolle. Dagegen nannten lediglich rund 12 % der Betriebe ausschließlich die Kostensenkung als Motiv für die Auslandsinvestition.“⁴ Auch ist festzustellen, dass die ausländischen Direktinvestitionen nicht als Konkurrenz zu den Exporten stehen. Nach wie vor ist Baden-Württemberg ein sehr exportstarkes Land. Dies wird erneut durch die sehr hohe Exportquote von 41 % deutlich. Zudem stammte 2013 immerhin knapp ein Fünftel der Warenexporte aller Bundesländer aus Baden-Württemberg. Der baden-württembergische Bestand an im Ausland getätigten Direktinvestitionen entsprach 2013 gut 20 % der gesamten ausländischen Direktinvestitionen aus Deutschland. Dabei muss aber berücksichtigt werden, dass es sich um das über Jahre hinweg kumulierte Direktinvestitionsvermögen handelt. ■

⁴ Arndt, Christian/ Mattes, Anselm: Mikroökonomische Determinanten und Effekte von FDI am Beispiel Baden-Württemberg, IAW Diskussionspapiere, 43, (2008), S. 9.

Weitere Auskünfte erteilen
Marcel Nesensohn, Telefon 0711/641-29 58,
Marcel.Nesensohn@stala.bwl.de

kurz notiert ...



Artikel-Nr.: 8062 15001

Gesundheitsökonomische Indikatoren für Baden-Württemberg – Ausgabe 2015 erschienen

Im Jahr 2013 wurden in Baden-Württemberg über 40 Mrd. Euro für gesundheitsbezogene Waren und Dienstleistungen ausgegeben. Dies ist einer der Indikatoren aus dem Bereich der Gesundheitsökonomie, die das Statistische Landesamt im Auftrag des Sozialministeriums für eine neue Broschüre auswertete.

Auf jeden Einwohner des Landes entfielen durchschnittliche Gesundheitsausgaben in Höhe von rund 3 800 Euro. Dieser Wert lag damit um 100 Euro unter den gesundheitsbe-

zogenen Pro-Kopf-Ausgaben für Deutschland. Dies dürfte unter anderem auf die demografische Entwicklung – zum Beispiel mit einem niedrigeren Durchschnittsalter von 43,2 Jahren gegenüber Deutschland mit 44,2 Jahren in Baden-Württemberg – zurückzuführen sein.

Zu diesen und vielen anderen Aspekten der Gesundheitswirtschaft im Land bietet die Studie „Gesundheitsökonomische Indikatoren für Baden-Württemberg“ eine Vielzahl von Schaubildern und Erläuterungen.

Die Veröffentlichung steht als PDF-Datei im Internet unter www.statistik-bw.de/Veroeffentl/ zum kostenlosen Download bereit.